

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

149 (4.6.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-24090](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-24090)

tritt das zwischen Mäse und Besse an. Hier ver- wandelte sich der Richtung der Franzosen in eilige Flucht. Erst an der Besse, wo sich herbeigeeilte Reserve des Feindes zu stellen versuchten, mehrten sich die Anzeichen des Kampfes. Hier liegen die toten Franzosen in Haufen. Weiter südlich sprechen Pferdeleichen, zusammengeführte Wagen, zerstückte Autos, von neuem von der überströmten Flucht des Feindes. Je näher die Marne kommt, desto mehr häufen sich dann wieder die Spuren verzweifelter Gegenwehr. Auf der letzten Höhe vor dem Marneal bei Le Charnel mußte der zähe Gegner von dem im Galopp aufstrebenden deutschen Bataillon erst völlig zusammengeköpft werden, ehe die Infanterie die zu Tal führenden Straße erreichen konnte.

Bundesfreunde.

Die zurückstufenden rüchmütigen Staffeln und Bagagemannschaften der Engländer haben sich, nach den Berichten der Dreizehnmänner, in dem Augenblicke ihrer säkularen und unfreiwilligen Abreise nach rüdmärts in einer Reihe von Säben und Häusern der verbündeten Franzosen schwere Gewalttätigkeit und Plünderungen zuzulassen lassen. Das führte zu sehr erregten Szenen, stellenweise sogar zur Selbsttötung der Dreizehnmänner, die schließlich die in Säben und Keller eingedrungnen Engländer gehörig verprügelten und an die Luft setzten.

America muß helfen.

Rotterdam, 3. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Washington: Präsident Wilson richtete angehtlich der militärischen Lage in Frankreich eine dringliche Aufforderung an die Gouverneure in den Bundesstaaten, auf persönliche Aufwendungen des amerikanischen Volkes für Frankreich hinzuwirken.

Hinter der französischen Front.

Der „Matin“ meldet die unmittelbare Bedrohung der Gebiete kurz vor Compiègne und der Stadt Compiègne selbst. Nach weiteren Pariser Meldungen wurden Messure und Nanteuil von den Verbänden und der ganzen Zivilbevölkerung evakuiert. Auf Paris fallen jetzt täglich 35 bis 40 feindliche Schüsse. Bei Beginn der ersten deutschen Fernbeschüsse auf Paris wurden täglich 10 Schüsse gezählt, die sich jetzt auf 15 und bei Wiederaufnahme der neuen deutschen Beschüsse auf 25 erhöhen.

„Echo de Paris“ meldet, daß bis Samstag mehr als 60 Führer der Syndikatslisten wegen verbotener Agitation gegen den Krieg in Paris und Vororten verhaftet wurden. Die Militärbehörden hätten die Unterdrückung jeder beunruhigenden Bewegung übernommen. Die „Humanité“ bemängelt die große Strenge der Militärbehörden zur Wiederherstellung der Bewegung der Sozialisten für eine Verständigung.

Der „Tagesanzeiger“ meldet aus Paris: Der Präsekt des Departements Mosel und Meurthe hat die Archive der Stadt Nancy nach Lyon überführen lassen. Nach Meldungen aus Besancon steht die allgemeine französische Grenzsperrung nach der Schweiz unmittelbar bevor.

Genf, 3. Juni. Die Pariser Blätter messen, daß der Militärkommandeur einschränkende Bestimmungen für den öffentlichen Verkehr in der Hauptstadt gibt. In ihnen erkliert man die ersten militärischen Zugeständnisse der unmittelbaren Bedrohung der Hauptstadt.

Zürich, 3. Juni. Der „Secolo“ meldet aus Paris: Das Oberdepartement wurde für die Flüchtlinge aus dem Kriegsgebiet gesperrt. Aus Paris sind an 12 000 Familien abgereist.

„Echo de Paris“ meldet, daß Compiègne die Eisenbahnkredite Compiègne-Berrie, ein Teil der Pariser Linie, wurde gleichzeitig heftig beschossen.

Der Kaiser auf dem Schlachtfelde.

Der Kriegsberichterstatter des „Lokal-Anz.“ meldet vom Schlachtfeld vom 1. Juni:

Der Kaiser hat heute den an Eindrücken überreichen Tag in dem riesigen Neu Land unseres Raumgewinnes zwischen dem Chemin-des-Dames und der Besse verbracht. Gemeinsam mit dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg, der alle außerordentlichen Anstrengungen und Anforderungen dieser arbeitsreichen und verantwortungsvollen Zeit mit voller Frische und Befundheit erträgt, ist er zu früher Stunde schon am Standort des Generalobersten v. Böhm gewesen, um dort den Vortrag des Oberbefehlshabers der an der Marne kämpfenden Armee zu hören. Jüge von deren Tausenden französischer Gefangenen hat er auf dieser Fahrt auf den Straßen an sich vorbeikommen sehen. Vom dem Armeekommando hat der Kaiser sich nach Binon begeben, wo er im Herbst 1914 kurzzeitig wohnte. Das einstmalige so herrlich schöne Schloß ist jetzt ein Trümmerhaufen, der Park ein Feld von zerwühlter Erde und zerstückten Baumresten. Im Dorfe Binon, das gleich allen benachbarten Ortschaften völlig vernichtet ist, sagte der Kaiser: „Immer wieder, wenn ich solches Kriegsgrauen sehe, das Tausende von Menschen heimatlos macht und blühende Landschaften Frankreich in grauenvolle Verwüstung verwandelt, muß ich daran denken, was Frankreich und sein Volk durch den Krieg an Leben und Glend hätte erfahren können, wenn es mein Friedensangebot vom 12. Dezember 1916 nicht so frevelhaft abgewiesen hätte.“

Im Laufe seiner weiteren Fahrt begab sich der Kaiser in den Raum von Vauxay und Combs, um bei zwei Truppenkommandos vorzusprechen. In beiden Kommandostellen konnte er mit Begeisterung die Nachricht von neuen, starken Erfolgen entgegennehmen. Der Kaiser fuhr alsdann weiter nach Süden auf eine erst in den jüngsten Tagen genommene Höhe, von der aus er die Kämpfe westlich Soissons beobachten konnte. Wieder, wie in den letzten Tagen, schob der Feind in die Stadt und in das anschließende Hügelland. Am Nachmittag begab sich der Kaiser von diesem Brennpunkte nach Fere-en-Tardenois, um das neu genommene Gelände bis an den Durca kennen zu lernen. Die Fahrt führte durch alle wichtigsten Angriffskreise unseres Stoßes und ließ ihn zugleich den großen Umfang der Wente übersehen, die uns ausgefallen ist.

Kleine politische Nachrichten.

Die Erhebung der tschechisch-slowakischen Truppen, die in Richtung auf Wladimirof ziehen, um von dort nach Frankreich übergeführt zu werden, führte zu heftigen Zusammenstößen mit den Sowjettruppen in Penja. Die Tschechen und Slowaken leisteten den Entlassungsversuchen der roten Armee erbitterten Widerstand. Der Bolschewik für den Krieg, Trozki, schloß an alle Eisenbahngesellschaftsverbände des Ostens einen telegraphischen Minderlaß, worin er die Beförderung der erwähnten Truppen auf tschechischen Eisenbahnen verbietet. Alle Tschechen und Slowaken, die bewaffnet in die Gewalt der roten Armee fallen, sollen nach einem neuen Befehl Trozki's auf der Stelle erschossen werden. Um die Weuster zu isolieren und sie am Vordringen nach Osten zu hindern, haben mehrere Eisenbahnlinien den Gesamtverkehr eingestellt, so die Linien Benja-Muszkowka-Lise-Tscheljabinsk-Dnss. Die Weuster leisten kühnen Widerstand und haben in mehreren Kämpfen die Oberhand über die Negierungstruppen gewonnen.

Die deutsche und die österreichisch-ungarische Regierung ließen Scharowskij Mitteilungen überreichen, daß sie die derzeitige ukrainische Regierung anerkennen und in amtlichen Verkehr mit ihr treten wollen.

Dem Reichsverweser Gimnads, Sowjetbund, wurde das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen.

Ueber die Ueberführung des Czaren meldet das ukrainische Presseblatt: Der Kommissar Kabanof traf am 10. Mai in Lwow ein und stellte sich dem Zaren mit den Worten: „Hüßiger Romanow, der Sowjet hat mich beauftragt, Sie von Lwow mitzubringen. Die Abreise erfolgt früh 4 Uhr, bereiten Sie sich vor.“ Nach kurzer Beratung sagte der Zar: Ich reise nicht. In diesem Augenblicke hat die Zarin und mich: Was wollen Sie mit ihm machen? Wollen Sie ihn von der Familie trennen? Das ist ja nicht möglich! Er hat einen kranken Sohn und muß bei ihm bleiben. Kabanof erwiderte, von einer Trennung könne keine Rede sein, die ganze Familie könne mit ihm reisen, wenn sie wolle. Die Kaiserin rief aus: Es ist zu gramam. Dann beriet die kaiserliche Familie 2 Stunden lang und beschloß, daß die Kaiserin, die Prinzessin Marie, Fürst Dolgoroufow und Prof. Bostin mitreisen sollten, während die übrigen Kinder in Lwow bleiben sollten. Kabanof war erfreut, daß die Zarin sich von ihrem Sohne trennen wollte, aber der Polizeikommissar Kabanof erzählte, er habe zufällig gehört, wie die Zarin äußerte: Ich reise mit, ich fürchte, daß er allein zu viel Torheiten begeht. Die Abreise erfolgte dann ohne viel Störung, und die Zarenfamilie war angenehm berührt von der höflichen Behandlung bis Zetartenerburg. Dort war der Bahnhof umstellt, die Menge ries: Zeigt uns den Kaiser! Deshalb mußte der Zug auf einen anderen Bahnhof übergeführt werden.

Die Rückkehr der Ausgetauschten.

Auf Grund der Veröffentlichung der Berner Vereinbarungen wird von den Angehörigen deutscher Kriegsgefangener und Zivilinternierten in französischer Hand häufig bei den deutschen Behörden und Hilfsvereinen angefragt, ob diese Angehörigen auch unter das Abkommen fallen und wann ihre Rückkehr zu erwarten ist. Oft wird der Wunsch vorgetragen, ihre beschleunigte Entlassung herbeizuführen. Zur Aufklärung der Angehörigen wird daher folgendes mitgeteilt: Nach den Berner Vereinbarungen werden alle kriegsgefangenen Unteroffiziere und Mannschaften, die mehr als 18 Monate in Gefangenschaft sind, in die Heimat entlassen, und alle kriegsgefangenen Offiziere mit gleicher Dauer der Gefangenschaft in der Schweiz interniert. Der Abtransport erfolgt grundsätzlich in der Reihenfolge des Tages der Gefangennahme. Ferner werden alle Zivilpersonen, die während des Krieges einmal interniert waren, in die Heimat entlassen. Die Entlassung der jetzt noch internierten Zivilpersonen muß bis zum 15. August 1918, die der während des Krieges einmal interniert aufgewesnen, jetzt aber freilebenden Zivilpersonen bis zum 15. November 1913 durchgeführt sein. Der Austausch oder die Internierung der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten erfolgen nach diesen Vereinbarungen, ohne daß es einer besonderen Meldung oder Anforderung bedürfte.

Ausgenommen von der Entlassung und Internierung sind nur Kriegsgefangene, die sich in gerichtlicher Untersuchung oder in Straftat befinden, und zwar bis zur Verhängung der Strafe. Ihre Entlassung oder Internierung läßt sich in keiner Weise erreichen. Kriegsgefangene Unteroffiziere und Mannschaften, deren gerichtliche Strafen Ende 1916 ausgesprochen wurden, werden, wenn die Voraussetzungen für den Austausch in die Heimat vorliegen, nicht in die Heimat entlassen, sondern nur in der Schweiz interniert.

Wie lange der Austausch dauern und in welchem Tempo er sich vollziehen wird, ist nicht voranzusetzen. Ein Zeitpunkt für die Rückkehr einzelner Kriegsgefangener kann daher auch nicht annähernd angegeben werden. Eine Bevorzugung einzelner durch früheren Austausch oder Internierung ist unter keinen Umständen zu erreichen. Dahingehende Gesuche bedeuten eine Benachteiligung früher gefangener Kameraden der Kriegsgefangenen und können schon aus diesem Grunde nicht berücksichtigt werden.

Zur Kriegslage.

Sechzig Kilometer von Paris — das ist eine Strecke von hier nach Wilhelmshaven — stehen die Deutschen! Da begreift man die Angst der Franzosen. Das ist eine schmerzliche Bedrängnis als 1914, wo wir in überreifen Wärschen ohne Manensicherung vorgebrochen waren, wo wir nur noch mit überresten Verbindungen am Mutterboden Anhalt hatten, wo wir förmlich ausgepumpt von dem Gewalmärschen der ersten Kriegsbegeisterung an der Marne ankamen. Die ganze Front von Noyon bis Chateau-Thierry schiebt sich jetzt langsam nach Westen auf die französische Hauptstadt vor; die Militärkräfte in Frankreich erwarten eine entscheidende Schlacht an der Marne und nennen diese Zeit eine kritische Phase. Es werden schwarze Truppen

zur Hilfe herangeföhrt — im ganzen sollen jetzt 800 000 Mann für die Franzosen kämpfen! — und ganz Frankreich ist nur ein Hilfswort. Die Russen, die allerdings nur Hilfe markieren sollten, sind verbraucht und aufgerieben; von den Amerikanern fielen bereits 5000 Mann, und noch neue Reserven verbräuen auch an der unaufhaltbaren Tapferkeit unserer Truppen. Barzini, der italienische Kriegescheitler, weist die Hoffenden auf die fürchterliche deutsche Metodik hin, die sich in den drei Angriffen seit Frühjahrsanfang äußert. Und Robert Cecil nennt die Lage besorgniserregend, vertritt aber zugleich auf das starke Vertrauen in die Entbunden. Von diesem Vertrauen ist aber weder in London noch in Paris viel erhalten. Die Stimmung richtet sich allerdings mehr gegen die Regierungen, als gegen das Militär, allein neben Lloyd George und Clemenceau blühen doch auch Paig und Joch wesentlich an ihrem Ruße ein, weil sie sich von den Deutschen so fürchterlich überraschen ließen, und der Fortgang der Ereignisse kann auch über ihr Schicksal die Entscheidung fällen. Wenn nur die Engländer und Franzosen Staatsmänner und militärische Führer zur Verfügung hätten, die von der Hoffnung der Nation getragen wären, dann hätte man es sicher schon lange mit diesen verbracht. Aber sowohl Lloyd George wie auch der alte Clemenceau, sowie Paig waren die letzten Zielpunkte des Vertrauens, und wenn sie nun auch verlagen, wie ihre Vorgänger — dann kommt die Einstüßigkeit! Man erwartet jetzt einen Wendepunkt im Tal der Dipe und hat daraufhin die Kriegszone bereits weit ausgedehnt. Auf alle Fälle wird weiteres französisches Blut verfließen und fallen noch mehr Säben und Dörfer der Verwüstung anheim. Ob den Franzosen niemals die Wahrheit das Kartenspieler aufgeföhrt, was sie sich hätten ersparen können, wenn sie auf sein Friedensangebot vom 12. Dezember 1916 eingegangen wären? Sie scheinen alle Einsicht verloren zu haben und gänzlich der Kriegsgräuel verfallen zu sein, gedann von der deutschen Gefahr und Wind gegen die Verwüstung der Engländer, die diese Dummheit doch nur ausnutzen und sich die Franzosen gern opfern lassen, während sie aus dem Kriege ihre Taschen füllen. Ihr neuester Haß ist die Murman-Kolonie am nördlichen Eismeer, die sie einzunehmen gegonnen waren, wie sie behaupten, um dem deutschen Einschlag in Finnland entgegenzuarbeiten. Auf gleich nähern sie sich dem Kaukasus, um überall Unwärtigkeiten auf neuen Weis zu erwerben, oder Wärschen für die große Schicksalsrechnung. In jedem Falle ist Frankreich, das sich opernd, im Nachteil und wird bei England auch niemals auf seine Kosten kommen.

Im jetzigen Augenblick wird wieder von Friedensoffensiven geredet. Sowohl in der „Kreuzzeitung“ als im „Vorwärts“ fordert man, natürlich mit sehr voneinander abweichenden Bedingungen, die Befestigung der Kriegsziele. Und G. Wehrhard verlangt in der „Post. Ztg.“ immer wieder die Auswertung unserer Siege durch die Politik, vor allem der Offiziere. Er weist darauf hin, daß die Nachberhandlung des West-Östlicher Friedens zwischen P. Ribbmann und Joffe in Berlin noch einmal Gelegenheit bietet, die staatsmännlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn einerseits und der Sowjetrepublik und der Sowjetstaaten andererseits zu regeln. Das mag a. Z. beachtlich sein, mag an den über die Wärschen schwierigen Verhältnisse, mag aber auch seine Grenzen finden. Und bei, des Westens Festlegungen vorzunehmen, so lange dort die Schlachten nicht toben, das will uns mehr als bedenklich erscheinen. Und die mit der Betätigung nach außen fordert, sollte man doch eine Verständigung im Innern suchen, an der es schmerzlich fehlt. Ueberdies ist keine Politik berechtigt, der großen Abrechnung an der Westfront in die Arme zu fallen, dafür fehlt ihr jede Legitimation. Die Feinde haben dies übermenschliche Ringen herausbestimmten; es soll sie keiner vor seinen Folgen retten. Und jeder Versuch von unserer Seite, diesen glänzenden Stand unserer Sache nochmals zum Friedenmachen zu benutzen, würde nach den letzten Beispielen doch nur veracht und verhöhnt werden. Uns soll niemand um die Frucht unseres Sieges bringen. Das ist kein Herausfordern des Schicksals und auch keine Befestigung des Militärischen, sondern nichts weiter als die Auswirkung unserer riesenhaften Anstrengungen gegen den feindlichen Erschöpfungsvorstoß und die unabweisbare Arbeit, uns für die Zukunft vor solchen fürchterlichen Entsetzungen sicherzustellen. Dafür gibt jeder deutsche Soldat sein Bestes her!

Aus aller Welt.

Der Pour le Mérite erhielt der Major v. Colla, Kommandeur eines Bombengeschwaders, verliehen. Colla rühte mit dem Württembergischen Pionierbataillon 13 ins Feld. Er trat aber nach Wiederherstellung von einer Verwundung schon 1914 zur Fliegergruppe über. Der Bombenflug wurde sein besonderes Tätigkeitsgebiet. Zuerst als Staffelführer im Bombengeschwader, dann als dessen Kommandeur, hat er bei vielen hundert Flügen die Feinde unschätzbare Verluste an Kriegsbedarf verursacht und durch besonders wirkungsvolle Bombenwürfe im Kriegsführung geschädigt. Die Vernichtung des gewaltigen Munitionslagers von Gerich in der Nacht vom 6. zum 7. November 1916 war in erster Linie sein Werk. Das große Munitionslager von Margis, dessen Zerstörung im Seebericht vom 22. Mai gemeldet wurde, fiel ebenfalls seinem Bombenwurf zum Opfer.

Den Pour le Mérite erhielt der Major v. Colla, Kommandeur eines Bombengeschwaders, verliehen. Colla rühte mit dem Württembergischen Pionierbataillon 13 ins Feld. Er trat aber nach Wiederherstellung von einer Verwundung schon 1914 zur Fliegergruppe über. Der Bombenflug wurde sein besonderes Tätigkeitsgebiet. Zuerst als Staffelführer im Bombengeschwader, dann als dessen Kommandeur, hat er bei vielen hundert Flügen die Feinde unschätzbare Verluste an Kriegsbedarf verursacht und durch besonders wirkungsvolle Bombenwürfe im Kriegsführung geschädigt. Die Vernichtung des gewaltigen Munitionslagers von Gerich in der Nacht vom 6. zum 7. November 1916 war in erster Linie sein Werk. Das große Munitionslager von Margis, dessen Zerstörung im Seebericht vom 22. Mai gemeldet wurde, fiel ebenfalls seinem Bombenwurf zum Opfer.

Generaloberst v. Boehn wurde zum Chef des Schützenregiments Nr. 168 (Pommern) ernannt.

habt. 2 eingetragt 110 Familien 13000 3 * 2 während glücklic Bantzen, Kriegsli Wir me unferer gegen! E r m B a t e r p i e l t * 8 wenn östliche B sein vol Wärschen drehpunkt hundert sein. W. Berthei Saselbe kant sic an jeder lage Di Reine 3 Bargebl den dar * 6 Strede i Die dar und der streifen i halbhohe wödlig i auf die regel ist: wie in j stid. * 2 nachbar brages, i anderwü betraut, h an den 2 Gesundt Fraude. 2 hier völk brängten erledigt ha Ueberzahl Bad-Nat ket einem Ebermalhal die Höhal geldimerr! beschädigt ungeführ deneidlich gekannt weiter e dem die ber „Se stollen s lich Erp. Wärsche m reiche G. kamen. den, daß jehen ha erschaffen nach No mitte 8 wird — drang v. — im 9 unjehru * 2 Luft 11, * 2 gemisch i ecker das mit 1917. 3 ber behi gemischte Kriegege Grim-L dort-99n Entschu stelle G habe A) Wörzsch Berzich * 8 bei beauftragt. * 8 Zu 8 Tage i * 10 mit jeb stien. * 10 Schöff. * 10 Wörzsch

Spar- u. Darlehnskassen zu Edwarden.
Die Stelle des **Rechnanten**
ist zum 1. November d. J. neu zu besetzen. Bewerber bitten sich bis zum 1. Juni unter Vorlegung etwaiger Zeugnisse u. Entschuldigungen beim unterzeichneten Vorstand melden zu wollen. Kreisbeschäftigte nicht ausgenommen.
Der Vorstand.

Gemeinde Dornhede
Die Ausgabe der **Brotkarten**
findet am Donnerstag, d. 6. Juni, wie folgt statt: für Donnerstag: 1: 2 bis 4 Uhr nachm., für Donnerstag: 2: 4 bis 5 1/2 Uhr nachm., f. Donnerstag: 3: 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr nachm. bei Schöneberg, für Donnerstag: 4: 3 bis 4 1/2 Uhr bei Neudamm, für die übrigen Bezirke — 8 Uhr abends beim Bezirksvorsteher. Die Lebensmittelliste ist vorzuliegen.
Sankten.

Schulvorstand
Abbauhand
Zum 1. Oktober d. J. oder früher wird für die abendliche Volksschule zu Abbauhand eine **Lehrerin**
gesucht. Das Gehalt beträgt einschließlich Kriegszulage jährlich 1745 Mark nebst freier möblierter Wohnung. — Bewerbungen sind bis zum 14. Juni an den Unterzeichneten einzuliefern.
Softe bei Emschmann, den 3. Juni 1918.
Sankten,
Gemeindevorsteher.

Groß-Kanalbauamt
Zwei schadhafte **Lokomobilen**
von 2 PS zu verkaufen. Dieselben sind zu beschaffen beim Strommelker E. Stöber, Dörsch, Dorf, vlnh.
Verschlossene Angebote mit entprechender Aufschrift sind bis 17. d. M. zu richten an das Großherzogliche Kanalbauamt, Oldenburg, Damm 48.
Oldenburg, den 3. Juni 1918.
F. W. Friedrichs.

Mittwoch:
Fleischverkauf.
Th. Spiekermann
Kurwidstraße 25.
Telephon 333.

Mehrere 1000 kräftige Kohl- und Fleckrübenpflanzen
Befand auch nach auswärtig.
H. Saffurth, Oldenburg b. Oldb., Bremer Chaussee 17.

Gebr. Alf. Gasberd
zu kaufen gesucht. Angebots unter H. S. 317 an Geschäftsstelle d. Blatt.
Zu kaufen gesucht ein braun, Mädel-Koffer. Näheres bei Frau Roberts, Humboldtstraße 12, bei Hüner.

Tomatenpflanzen
wie sämtliche Gemüsepflanzen empfiehlt
Gordes Gartenbaubetrieb Oldenburg.

Breuk. Güdd. Klassen-Lotterie.
Die Lose
zur neuen Lotterie sind eingetroffen und zu haben
1/2 1 20 40 für jede Klasse
zu 25 50 100 200 für alle 5 Klassen
auch unter Nachnahme.
Otto Wulff, Oldenburg i. Gr.,
Staufstraße 14.

Breuk. Güdd. Klassenlotterie
Die neuen Lose
1/2 1 20 40 für jede Klasse
zu 25 50 100 200 für alle Klassen
sind eingetroffen und zu haben.
N. Herzberg, Oldenburg i. Gr.,
Achterstraße 62.

Reisegepäckversicherung
Warum in der Ferne schweifen, wenn lieber von der auswärtigen Konkurrenz angebotene Vorteile auch am Orte zu haben ist? Ausst. und kostenloser Besuch durch **D. Langdiers, Baustr. 13.**

Strümpfe und Socken
mit abgetragenem Füssen, aber gut erhaltenen Beinlängern werden **tadellos** wieder hergestellt. Aus 3 Paar Strümpfen **2 Paar fast neue.**
Grossartiger Erfolg!
Aug. Diekmann
Langestr. 27.

Brate. Kaufmann Ernst Müller, Jade, beabsichtigt, seine an der Bahnhofsstraße belegene Wohnung (früher Nicolai), **schönes geräumig. Wohnhaus**
mit herrlichem Garten, mit beliebigem Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der denkbar besten Sache wegen ist Verkauf sehr zu empfehlen.
Nähere Auskunft erteile ich gerne.
G. Rothrock, Antk., Kirchhammelwarden.

Zwangsversteigerung
Am Donnerstag, den 6. Juni d. J., vorm. 10 Uhr, sollen in Wapenbort:
1 Milchkuh und 2 Bullenhälber
gegenm. Verzählung verkauft werden.
Käufer versammeln sich vorm. 9 1/2 Uhr in Raß-Wirchhof in Wapenbort.
Ein Zuschlag des Verkäufers steht nicht zu erwarten.
Papo, Gerichtsvollzieher.

Landaufenthalt
gesucht von ein. Herrn auf einige Wochen bei guter bürgerlicher Verpflegung. Nähe von Bremen od. Oldenburg bevorzugt. Ausführliche Angebote im Preis usw. unter H. 9838 an Wth. Scheller, Ann-Expedition, Bremen.

Silberer-Schützverein Oldenburg, e. V.
Versammlung
am Freitag, 8 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Altephuhner, Gesucht ein Saugföllen.
Joh. Grube.
Kleines niedl. Mädchen in Pflege zu geb. u. gute Vergütung. Unter E. W., Kanalstraße 15.
Landaufenthalt
sucht eine junge Frau mit ihrem 10jährigen Jungen mit voller Beschäftigung, Umgebung von Wallebe bevorzugt. Mitteilung erbetet.
M. Müller, Mühltrien 2, Güterstraße 198.

Bürgerfelde. Zu Verkauf. schöne weiße Milchziege ohne Hörner, 5 Jahre alt. F. Gerb. s. Koberend 126

Aufforderung.
Wer noch Forderungen an den verstorbenen Landmann Wilhelm Schlenz in Everßen (früher Dörschburg) oder dessen ebenfalls verstorbenen Ehefrau zu haben glaubt, wolle mit genauer Rechnung bis zum 12. d. M. einreichen.
Everßen, 3. Juni 1918.
Georg Schwarting,
amtl. Autk., Everßen.

Oldenbrot. 2. Termin zum Verkauf der zu Oldenbrot-Mittelort an der Chaussee belegenen **Sandmannsstelle**
groß 65,1151 ha, des Rentiers H. D. Löhren zu Stolthamm ist angesetzt auf
Freitag, den 14. Juni d. J.,
nachmittags 5 Uhr, in Logemanns Gasthaus in Oldenbrot.
Der Verkauf kann sowohl Selbstbewirtschaftern als auch Kapitalisten sehr empfohlen werden. Ein großer Teil des Kaufpreises kann verzinslich stehen bleiben.
Carl Rud., amtl. Auktionator, Dövelgünne.

Kuratorium des Elisabeth-Kinderkrankenhauses.
Jahresversammlung
des Vereins der Freunde des Elisabeth-Kinderkrankenhauses in Oldenburg
Dienstag, den 11. Juni 1918, 12 Uhr mittags, im Rathause, Zimmer Nr. 10. Die Mitglieder des Vereins werden zu dieser Sitzung hiermit eingeladen.
Tagesordnung:
1. Bericht über das Rechnungsergebnis des Jahres 1917.
2. Vorschlag, 3. Neuwahl des Kuratoriums.
Oldenburg, den 4. Juni 1918.
Lappenberg.

Oldenburgischer Verein für Kranken- u. Kinderpflege.
Jahresversammlung
des Oldenburgischen Vereins für Kranken- und Kinderpflege
Dienstag, d. 12. Juni 1918, 12 Uhr mittags, im Rathause, Zimmer Nr. 10. Die Mitglieder des Vereins werden zu dieser Sitzung hiermit eingeladen.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Neuwahl von Mitgliedern des Vorstandes.
Oldenburg, den 3. Juni 1918.
Lappenberg.

Bremer Stadttheater.
Dienstag, den 4. Juni, abends 7 1/2 Uhr: „Drei alte Schachteln.“
Mittwoch, den 5. Juni, abends 7 1/2 Uhr: „Der Bettelstudent.“
Donnerstag, d. 6. Juni, abends 7 1/2 Uhr: „Drei alte Schachteln.“
Freitag, den 7. Juni, abends 7 1/2 Uhr: „Die Gardsfürstin.“
Samstag, d. 8. Juni, abends 7 1/2 Uhr: „Die Kaiserin.“
Sonntag, den 9. Juni, abends 7 1/2 Uhr: „Die Gardsfürstin.“

Familien-Nachrichten
Verlobungs-Anzeigen.
Stadt Karten.
Die Verlobung meiner Tochter Henny mit dem Landbeamten, Herrn Hugo Pape aus Oldenburg i. Gr. zeige ich hiermit an.
Frau Marie Speck geb. Schmidt,
Bura a. Fehmarn, im Mai 1918.

Else Glütke Bruno Fallasch,
Mafsch-Maat, Verlobte.
Wilhelmshaven, Mai 1918

Bermählungs-Anzeigen.
Die Geburt eines gesunden **Töchterchens**
wurden hoch erfreut
Fritz Beckmann, St. i. F., und Frau Gretchen geb. Komber.
Die Geburt eines gesunden **Töchterchens**
zeigen hoch erfreut an
Alex. Girshfeld, zuz. im Felde, und Frau Emmy geb. Auerbach, zuz. Zeit Kanalstraße.

Todes-Anzeigen.
Gedenk. bei Nordkirchen, den 2. Juni 1918.
Wir erhalten die tieftraurige Nachricht, daß unser einziger, bezugsreicher Sohn, unser lieber Bruder, Neffe und Vetter, der
Freireite August Beckhusen
im Oldenburg. Infanterie-Regiment 91, Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes 2. Klasse, nach 6jähriger treuer Dienstzeit im blühenden Alter von 25 Jahren im Reservelazarett 3 zu Hofgismar bei Rassel am 1. Juni verstorben ist.
In tiefer Trauer
Joh. Beckhusen und Frau, Helene Beckhusen, Ida Beckhusen, Berna Beckhusen und Angehörige.
Ueberführung, Trauerandacht und Beerdigung werden noch bekanntgegeben.

Freischenmoor, den 3. Juni.
Erhielt die erschütternde Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, meines Kindes liebevoller Vater, mein guter Schwiegerohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der
Landsturmann Heinrich Büsing,
Inhaber des Eisernen Kreuzes,
im Alter von 33 Jahren im Osten einer tödlichen Krankheit zum Opfer gefallen ist. Er wurde am 22. Mai auf dem Friedhofe zu Lugans (Ukraine) beerdigt.
In tiefer Trauer
Selene Büsing geb. Benhje
und Angehörige.

Leer, 2. Juni 1918.
Aus dem Lazarett in Ramenskaja (Ukraine) erhielten wir heute die Nachricht, daß unser lieber
Walter,
Kanonnier in einem Feldartillerie-Regt., im Alter von 19 Jahren am 23. Mai einer heftigen Augenentzündung erlegen ist. Er starb nach Gottes heiligem Willen für sein Vaterland.
Superintendent
Rinnemann u. Frau
Antonie geb. Abbeben, nebst Kindern.

Oldenburg, den 1. Juni. Heute verschied im Alter von 77 Jahren unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater
Christoph Bolde.
In tiefer Trauer
E. Maier u. Frau
geb. Böde,
E. Köster u. Frau
geb. Böde, und Enkelkinder.
Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags um 2 1/2 Uhr, vom Peter-Friedr.-Ludwig-Hospital aus statt.

Oldenburg, den 1. Juni. Heute verschied im Alter von 25 J. in die ewige Ruhe unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der
Landsturmann Heinrich Büsing,
Inhaber des Eisernen Kreuzes,
im Alter von 25 Jahren im Osten einer tödlichen Krankheit zum Opfer gefallen ist. Er wurde am 22. Mai auf dem Friedhofe zu Lugans (Ukraine) beerdigt.
In tiefer Trauer
Selene Büsing geb. Benhje
und Angehörige.

Dauffragungen.
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei d. schweren Verlust meiner

Statt besonderer Anzeige.
Street, den 2. Juni 1918.
Heute morgen um 9 Uhr entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante
Ww. Gesine Margarethe Claussen
geb. Lindloge
in ihrem 85. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Diedr. Jürgen und Frau
Kleine geb. Claussen,
Heinz, Lütjeharms und Frau
Wilhelmine geb. Claussen und die Enkelkinder.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 7. Juni, nachmittags 2 Uhr, auf dem neuen Kirchhofe in Hatten statt.

Am 1. Juni wurde mein lieber Bruder, unser guter Schwager und Onkel, der
Kaufmann Theodor Ohlmann
durch einen sanften Tod von seinem langen Leiden erlöst.
Eisenbahnreferent H. Schwegmann und Frau geb. Ohlmann,
Paul und Käthe Schwegmann.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Friedensplatz aus statt.

Dövelgünne, den 31. Mai 1918.
Heute Nacht entschlief sanft und ruhig nach längerem Krankenlager mein lieber, guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Heinrich Göffe
in seinem 49. Lebensjahre.
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige die trauernde Mutter und Angehörige.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. Juni, nachmittags 4 Uhr, auf dem hiesigen Friedhofe statt.

Leer, 2. Juni 1918.
Aus dem Lazarett in Ramenskaja (Ukraine) erhielten wir heute die Nachricht, daß unser lieber
Walter,
Kanonnier in einem Feldartillerie-Regt., im Alter von 19 Jahren am 23. Mai einer heftigen Augenentzündung erlegen ist. Er starb nach Gottes heiligem Willen für sein Vaterland.
Superintendent
Rinnemann u. Frau
Antonie geb. Abbeben, nebst Kindern.

Oldenburg, den 1. Juni. Heute verschied im Alter von 25 J. in die ewige Ruhe unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der
Landsturmann Heinrich Büsing,
Inhaber des Eisernen Kreuzes,
im Alter von 25 Jahren im Osten einer tödlichen Krankheit zum Opfer gefallen ist. Er wurde am 22. Mai auf dem Friedhofe zu Lugans (Ukraine) beerdigt.
In tiefer Trauer
Selene Büsing geb. Benhje
und Angehörige.

Oldenburg, den 1. Juni. Heute verschied im Alter von 25 J. in die ewige Ruhe unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der
Landsturmann Heinrich Büsing,
Inhaber des Eisernen Kreuzes,
im Alter von 25 Jahren im Osten einer tödlichen Krankheit zum Opfer gefallen ist. Er wurde am 22. Mai auf dem Friedhofe zu Lugans (Ukraine) beerdigt.
In tiefer Trauer
Selene Büsing geb. Benhje
und Angehörige.

Oldenburg, den 1. Juni. Heute verschied im Alter von 25 J. in die ewige Ruhe unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der
Landsturmann Heinrich Büsing,
Inhaber des Eisernen Kreuzes,
im Alter von 25 Jahren im Osten einer tödlichen Krankheit zum Opfer gefallen ist. Er wurde am 22. Mai auf dem Friedhofe zu Lugans (Ukraine) beerdigt.
In tiefer Trauer
Selene Büsing geb. Benhje
und Angehörige.

Oldenburg, den 1. Juni. Heute verschied im Alter von 25 J. in die ewige Ruhe unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der
Landsturmann Heinrich Büsing,
Inhaber des Eisernen Kreuzes,
im Alter von 25 Jahren im Osten einer tödlichen Krankheit zum Opfer gefallen ist. Er wurde am 22. Mai auf dem Friedhofe zu Lugans (Ukraine) beerdigt.
In tiefer Trauer
Selene Büsing geb. Benhje
und Angehörige.

Oldenburg, den 1. Juni. Heute verschied im Alter von 25 J. in die ewige Ruhe unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der
Landsturmann Heinrich Büsing,
Inhaber des Eisernen Kreuzes,
im Alter von 25 Jahren im Osten einer tödlichen Krankheit zum Opfer gefallen ist. Er wurde am 22. Mai auf dem Friedhofe zu Lugans (Ukraine) beerdigt.
In tiefer Trauer
Selene Büsing geb. Benhje
und Angehörige.

Oldenburg, den 1. Juni. Heute verschied im Alter von 25 J. in die ewige Ruhe unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der
Landsturmann Heinrich Büsing,
Inhaber des Eisernen Kreuzes,
im Alter von 25 Jahren im Osten einer tödlichen Krankheit zum Opfer gefallen ist. Er wurde am 22. Mai auf dem Friedhofe zu Lugans (Ukraine) beerdigt.
In tiefer Trauer
Selene Büsing geb. Benhje
und Angehörige.

Heiratsgesuche
— Dame, —
31 Jahre alt, aus angesehener Beamtenfamilie, gebildet, große, stattliche Figur, seit 15 Jahren verheiratet im Hausstand, mit vornehmem Charakter, fleißig und wirtschaftlich, sucht Bekanntschaft mit einflussreichen Herrn in gleicher Position irgendwo. Ernstgemeint, Briefe, mögl. mit Bild, unter H. S. 311 an Geschäftsstelle d. Blatt. Verschwiegenheit zugesichert.

Heiratsgesuche
— Dame, —
31 Jahre alt, aus angesehener Beamtenfamilie, gebildet, große, stattliche Figur, seit 15 Jahren verheiratet im Hausstand, mit vornehmem Charakter, fleißig und wirtschaftlich, sucht Bekanntschaft mit einflussreichen Herrn in gleicher Position irgendwo. Ernstgemeint, Briefe, mögl. mit Bild, unter H. S. 311 an Geschäftsstelle d. Blatt. Verschwiegenheit zugesichert.

Heiratsgesuche
— Dame, —
31 Jahre alt, aus angesehener Beamtenfamilie, gebildet, große, stattliche Figur, seit 15 Jahren verheiratet im Hausstand, mit vornehmem Charakter, fleißig und wirtschaftlich, sucht Bekanntschaft mit einflussreichen Herrn in gleicher Position irgendwo. Ernstgemeint, Briefe, mögl. mit Bild, unter H. S. 311 an Geschäftsstelle d. Blatt. Verschwiegenheit zugesichert.

Heiratsgesuche
— Dame, —
31 Jahre alt, aus angesehener Beamtenfamilie, gebildet, große, stattliche Figur, seit 15 Jahren verheiratet im Hausstand, mit vornehmem Charakter, fleißig und wirtschaftlich, sucht Bekanntschaft mit einflussreichen Herrn in gleicher Position irgendwo. Ernstgemeint, Briefe, mögl. mit Bild, unter H. S. 311 an Geschäftsstelle d. Blatt. Verschwiegenheit zugesichert.

Heiratsgesuche
— Dame, —
31 Jahre alt, aus angesehener Beamtenfamilie, gebildet, große, stattliche Figur, seit 15 Jahren verheiratet im Hausstand, mit vornehmem Charakter, fleißig und wirtschaftlich, sucht Bekanntschaft mit einflussreichen Herrn in gleicher Position irgendwo. Ernstgemeint, Briefe, mögl. mit Bild, unter H. S. 311 an Geschäftsstelle d. Blatt. Verschwiegenheit zugesichert.

Heiratsgesuche
— Dame, —
31 Jahre alt, aus angesehener Beamtenfamilie, gebildet, große, stattliche Figur, seit 15 Jahren verheiratet im Hausstand, mit vornehmem Charakter, fleißig und wirtschaftlich, sucht Bekanntschaft mit einflussreichen Herrn in gleicher Position irgendwo. Ernstgemeint, Briefe, mögl. mit Bild, unter H. S. 311 an Geschäftsstelle d. Blatt. Verschwiegenheit zugesichert.

Heiratsgesuche
— Dame, —
31 Jahre alt, aus angesehener Beamtenfamilie, gebildet, große, stattliche Figur, seit 15 Jahren verheiratet im Hausstand, mit vornehmem Charakter, fleißig und wirtschaftlich, sucht Bekanntschaft mit einflussreichen Herrn in gleicher Position irgendwo. Ernstgemeint, Briefe, mögl. mit Bild, unter H. S. 311 an Geschäftsstelle d. Blatt. Verschwiegenheit zugesichert.

Heiratsgesuche
— Dame, —
31 Jahre alt, aus angesehener Beamtenfamilie, gebildet, große, stattliche Figur, seit 15 Jahren verheiratet im Hausstand, mit vornehmem Charakter, fleißig und wirtschaftlich, sucht Bekanntschaft mit einflussreichen Herrn in gleicher Position irgendwo. Ernstgemeint, Briefe, mögl. mit Bild, unter H. S. 311 an Geschäftsstelle d. Blatt. Verschwiegenheit zugesichert.

Heiratsgesuche
— Dame, —
31 Jahre alt, aus angesehener Beamtenfamilie, gebildet, große, stattliche Figur, seit 15 Jahren verheiratet im Hausstand, mit vornehmem Charakter, fleißig und wirtschaftlich, sucht Bekanntschaft mit einflussreichen Herrn in gleicher Position irgendwo. Ernstgemeint, Briefe, mögl. mit Bild, unter H. S. 311 an Geschäftsstelle d. Blatt. Verschwiegenheit zugesichert.

Heiratsgesuche
— Dame, —
31 Jahre alt, aus angesehener Beamtenfamilie, gebildet, große, stattliche Figur, seit 15 Jahren verheiratet im Hausstand, mit vornehmem Charakter, fleißig und wirtschaftlich, sucht Bekanntschaft mit einflussreichen Herrn in gleicher Position irgendwo. Ernstgemeint, Briefe, mögl. mit Bild, unter H. S. 311 an Geschäftsstelle d. Blatt. Verschwiegenheit zugesichert.

bt o
Offiz
Red
Sefr.
das i
No O
in O
Ru h
Geerf
hau
Sum:
Über
Herz I
Sfhr
a n
reicher
im i
Borh
des
Brau
Arme
1906
L. E.
Solm
Roma
Sfhr
Bour
herein
Befr
Sankt
fode
Sankt
D o r.
Fräul
algon
den 9
der A
umert
dof d
eine u
Sf h
In P
Sfhr:
Bortu
vom 2
Sfhr:
das I
schlie
Sf h
nicht
Sf h
Sf h
hoffen

